

**Krippenspiel:
„Vom Himmel hoch ...“ oder:
Weihnachten bei Familie Luther**



Mirjam Heintzeler,
Freising, Dez. 2011/Nov. 2016

Vorabinformation

- Die jüngste Tochter von Martin Luther, Margarete Luther, wurde am 17. Dez. 1534 geboren.
- Martin Luther schrieb um 1534/1535 die Strophen zum Lied „Vom Himmel hoch da komm ich her“ (Lied Nur. 24 im Evangelischen Gesangbuch)
- Das Krippenspiel ist sinnvollerweise zwischen 17. Dez. und 24. Dez. zu spielen, passend zur Geburt von Margarete Luther.

Personen und ihre Verkleidungen

2 Liturgen	Liturg A und Liturg B
Martin Luther (Vater)	mit schwarzem Mantel/Umhang und Hut
Philipp Melanchthon	wie Martin Luther
Katharina Luther (Mutter)	langer Rock, Tuch über der Schulter, Babypupe
Tante Magdalena	dunkles Kleid, weiße Haube
Hans (Johannes) Luther (Sohn)	weites Hemd, Hose; evt. Mütze
Lene (Magdalena) Luther (Tochter)	Bluse, Rock; evt. Haube
Paul Luther (Sohn)	wie Hans
Martin Luther (Sohn)	wie Hans, mit Flöte

Vorbereitungen/Materialien

- Sitzkissen, die leicht zur Seite geschoben werden können
- Schild mit der Aufschrift „18. Dezember 1534“ und mit „Wittenberg, Familie Dr. Martinus Luther“
- Klebeetiketten mit der Aufschrift „18. Dezember 1534“ und „Familie Luther“, evt. mit einem Bild der Lutherrose als Hintergrund
- Notenständer und Noten zu „Vom Himmel hoch“ (EG 24), die Flötenkinder haben das Lied geübt.
- Strohsterne, Tannenzweige und große Bodenvasen
- Weihnachtsplätzchen, verteilt auf 2 bis 3 große Teller
- Tischdecke, Adventskranz mit 4 Kerzen und Streichhölzern
- für die Engel: weiße oder bunte Tücher, evt. Haarbänder/-ringe mit aufgeklebtem Stern
- für die Hirten: dunkle Tücher, Hüte, Hirtenstäbe
- den Stall mit Tüchern vorbereiten; großen Stern darüber aufhängen; Krippe
- große Bibel
- Liedblatt mit den Strophen 1 bis 3 und 5, 6 und 15 zu „Vom Himmel hoch“

Zeitreise nach Wittenberg in das Jahr 1534 zu Familie Luther	
Liturg A	Heute brauchen wir in unserem Kindergottesdienst viel Platz, wir sitzen auf Sitzkissen statt auf Stühlen – warum eigentlich?
Liturg B	Den Platz brauchen wir, weil wir zusammen eine Zeitreise machen wollen, eine Zeitreise in die Zeit von Martin Luther und seiner Familie. Dazu müssen wir zurückreisen in der Zeit, fast 500 Jahre zurück, bis in das Jahr 1534.
Liturg A	Stopp mal, das Jahr hat 365 Tage. An welchem Tag sollen wir denn anhalten?
Liturg B	Ist doch klar: Am 18. Dezember 1534. <i>((Schild: „18. Dezember 1534“))</i>
Liturg A	Und wohin geht unsere Reise?
Liturg B	Nach Wittenberg, in das Haus von Martin Luther und seiner Frau Katharina. <i>((Schild: „Wittenberg – Familie Katharina und Martin Luther“))</i>
Liturg A	Was meinst du: Ist so eine Zeitreise nicht sehr gefährlich? Dürfen wir das überhaupt mit den Kindern hier machen?
Liturg B	Na klar dürfen wir das: Es ist ja keine echte Zeitreise. Wir tun nur so, als wären wir bei Familie Luther im Jahr 1534.
Liturg A	O, dann ist es gut – dann komme auch ich gerne mit. Du, bei einer Reise braucht man doch einen Fahrschein, auf dem draufsteht, wo die Reise hingehet. Haben wir auch so etwas?
Liturg B	Na klar: Hier haben wir die Fahrscheine! Jedes Kind bekommt eines und darf es sich auf seinen Pulli kleben. <i>((Tickets verteilen; dann wird eine Klangschale/Glocke angeschlagen))</i> Seid ihr alle bereit? Beim nächsten Ton starten wir unsere Reise. <i>((Die Klangschale wird angeschlagen.))</i>
Liturg A	Hu, ist das ein komisches Gefühl, so eine Zeitreise. Ich muss mich kurz mal durchschütteln – ihr auch? <i>((schüttelt sich))</i> Sind denn alle angekommen? Haben wir unterwegs auch niemanden verloren?
Liturg B	<i>((zählt durch, zeigt dabei auf die Kinder))</i> Die Großen sind da, die Grundschul Kinder, die Kleinen – ja, alle sind da! Jetzt können wir Teil der Familie Luther werden.
Liturg A	Hier sehe ich ja schon den Hausherrn. <i>((freundlich; laut))</i> Seid begrüßt, Dr. Luther!
Martin Luther	<i>((kommt zusammen mit Melanchthon; irritiert, gereizt))</i> Was – wie?? Wir haben keine Zeit! Ich muss meine Weihnachtspredigt schreiben und will dazu noch meinen Freund Philipp Melanchthon befragen. <i>((laut))</i> Base Magdalena, Base Magdalena! Begrüße du die Gäste! Ich will derweil mit Melanchthon in mein Arbeitszimmer gehen und in Ruhe arbeiten. Sorge dafür, dass wir nicht gestört werden. <i>((die beiden gehen weg))</i>

Begrüßung: Tante Magdalena mit Hans, Paul, Magalene/Lene und Martin jun.

Tante Magdalena	<p>So ein unhöflicher Herr, dieser Martin. Dann werde ich euch also begrüßen – ja, euch alle. Wie ich sehe, haben wir hier die Kinder von Martin und Katharina Luther: Hans, Magdalena, Martin und Paul.</p> <p align="center"><i>((zeigt auf die vier Spieler))</i></p> <p>Und ihr anderen? Wer seid denn ihr? Ach ja, ich habe schon davon gehört: Hier im Hause Luther werden ja immer auch noch andere Kinder versorgt. Die gehören wohl alle mit dazu?</p>
Hans	<p>Ja, die hier gehören alle dazu. Und Sie haben recht: Ich bin Hans, der Älteste. Aber verraten Sie uns doch bitte, wer Sie sind. Wir kennen Sie gar nicht!</p>
Tante Magdalena	<p>Ja ja – so ist das also – ihr kennt mich nicht?! Kein Wunder – ich war ja auch noch nie hier in Wittenberg, ich war ja so lange im Kloster. Dabei bin ich doch eure Großtante – ich bin die Tante eurer Mutter Katharina.</p>
Paul	<p>O Schreck – die alte Tante!?</p>
Tante Magdalena	<p>Sei bloß nicht frech! Wir werden es eine ganze Weile miteinander aushalten müssen. Ich bin heute Nacht gekommen und soll mich um euch kümmern! Eure Mutter liegt nämlich im Bett.</p>
Paul	<p><i>((weinerlich))</i> Mutter ist im Bett – ich will zu ihr!</p>
Tante Magdalena	<p>Das geht jetzt nicht! Weißt du denn noch nicht, dass ihr heute Nacht ein Schwesterlein bekommen habt, eine kleine Margarete?</p>
Lene (Kind)	<p>Ein Schwesterlein? Ich will zu ihr! Dürfen wir Mutter und das Schwesterchen sehen? Ich gehe schnell zu den beiden!</p>
Tante Magdalena	<p>Halt, nein – das geht jetzt nicht! Der Mutter geht es nicht gut, und auch euer Schwesterlein ist noch ganz schwach. Ihr müsst erst einmal ganz ruhig sein.</p>
Hans	<p>Was – wir dürfen nicht zur Mutter? Und den Vater dürfen wir auch nicht stören? Dabei wollten wir doch heute mit Mutter Weihnachtsgebäck backen.</p>
Paul	<p><i>((trotzig))</i> Dummes Schwesterchen – warum bist du denn gerade jetzt gekommen? Warum zu uns? Das Schwesterlein stört! Dann kann es ja kein Weihnachtsfest geben, wenn Mutter nichts vorbereitet! Fällt denn dann Weihnachten aus??</p>
Tante Magdalena	<p>Was mach ich nur, was mach ich nur? Das hat mir im Koster keiner gezeigt, wie ich ein kleines Kind trösten kann. Kannst du das für mich übernehmen, Hans?</p>
Hans	<p>Komm, Paul, weine nicht. Wir versuchen selbst, das Fest vorzubereiten.</p>
Paul	<p>Wer – wir? Was können wir Kinder denn schon machen?</p>
Hans	<p>Lass uns doch erst mal überlegen: Was brauchen wir denn?</p>
Lene (Kind)	<p>Ich weiß das noch vom letzten Jahr: Mutter hat die Stube aufgeräumt und Tannenzweige aufgestellt, damit es frisch duftet. Und dann hat sie Sterne aus Stroh gebastelt und aufgehängt. Außerdem hat sie gesagt: „Im Advent darf man an jeden Sonntag eine neue Kerze anzünden. So leuchten immer mehr Kerzen und weisen uns auf Weihnachten hin.“</p>

Festvorbereitungen: backen, schmücken, musizieren	
Hans	Ich kann gut backen. Wenn ihr hier mir helft, können wir Plätzchen vorbereiten.
Martin (Kind)	<i>((Flötenkind, evt. mit anderen Flötenkindern))</i> Was kann ich denn so lange tun, während ihr hier das Zimmer schmückt?
Tante Magdalena	Ich habe in den Briefen deiner Mutter gelesen, dass du so schön Flöte spielst. Spiel du uns doch etwas vor, während wir arbeiten. Da macht die Arbeit gleich viel mehr Spaß. Und ihr anderen seid bitte leise – die Mutter soll doch noch schlafen.
Lene	Genau – außerdem können wir dann nachher den Vater überraschen.
Flötenkinder	<i>((spielen die Melodie von „Vom Himmel hoch“ so oft, bis alle Vorbereitungen erledigt sind))</i>
Alle übrigen Kinder	<i>((Ein Teil der Kinder schmückt den Raum, d. h.: holt die Zweige und Vasen, stellt die Zweige in die Vasen und hängt Strohsterne an die Zweige. Ein Teil der Kinder: breitet auf einem Tisch ein Tischtuch aus, stellt Teller mit Plätzchen darauf, dazu den Adventskranz.))</i>
Tante Magdalena	So, nun wollen wir die Kerzen an unserem Kranz anzünden. Heute haben wir den vierten Advent – wie viele Kerzen brauchen wir da?
Paul	Das weiß doch jeder: vier Kerzen! Darf ich die Kerzen anzünden, allerliebstes Tantchen?
Tante Magdalena	Kannst du das denn schon? Na gut: Da du mich so lieb fragst: Ja – du darfst sie anzünden.
Paul	Juhu – äh – vielen Dank, Tantchen! <i>((zündet die Kerzen an, zählt dabei bei jeder Kerze laut; Kinder zählen mit))</i> Eins – zwei – drei – vier Kerzen!
Martin Luther (Vater)	<i>((kommt mit Melanchthon))</i> Was duftet denn hier so gut? Und wie schön es hier ist! Ist Käthe etwa aufgestanden? Das darf sie doch noch nicht! Sie muss doch noch liegen!
Lene (Kind)	Nein, Vater! Wir haben das getan: alle Kinder hier, zusammen mit der Großtante.
Martin Luther (Vater)	Ich hatte schon Sorge, dass wir nicht Weihnachten feiern können. Nun bin ich ja so froh über das, was ihr hier gemacht habt! Da kann es bei uns ja doch noch Weihnachten werden!

Das Lied: „Vom Himmel hoch ...“	
Martin Luther (Vater)	<p>Ich konnte auch nicht gut an meiner Predigt arbeiten, obwohl ich so sehr nach klugen Worten gesucht und mit meinem Freund darüber gesprochen habe. Stattdessen kamen mir wundersame Verse in den Sinn.</p> <p style="text-align: center;"><i>((nachdenklich))</i></p> <p>Vielleicht verstehen die Menschen diese Verse ja viel besser als eine Predigt mit lauter klugen Worten? Hier habe ich die Verse aufgeschrieben.</p> <p style="text-align: center;"><i>((hält das Blatt hoch))</i></p>
Hans	<p>Lass mich mal deine Verse sehen – ich kann ja schon lesen.</p> <p style="text-align: center;">„Vom Himmel hoch da komm ich her, ich bring euch gute neue Mär“</p> <p>„Mär?“ – was soll denn das sein?</p>
Martin Luther (Vater)	<p>Was ein Märchen ist, das weißt du doch – das ist eine kleine Geschichte. Und eine Mär – das ist eine große Geschichte, eine ganz besondere Botschaft. Nur reimt sich das eben nicht; wenn ich sage:</p> <p style="text-align: center;">„Vom Himmel hoch da komm ich her, ich bring euch eine frohe Botschaft.“</p>
Hans	<p>Da hast du recht, Vater – das reimt sich nicht. Also gut: Die frohe Botschaft – das ist „die Mär“.</p>
Martin Luther (Vater)	<p>Genau. Ihr ward vorher sehr leise, aber trotzdem habe ich Martins Flötenmusik gehört. Vielen Dank dafür, Martin. Die Musik hat mir geholfen, die Verse zu finden. Ich glaube, meine Verse passen genau zu eurer Musik.</p>
Lene (Kind)	<p>Ach, lass es uns doch probieren, ob die Verse zur Melodie passen!</p>
Martin Luther (Vater)	<p style="text-align: center;"><i>((Vater Luther summt/singt allein und unbeholfen die ersten zwei Zeilen.))</i></p>
Lene (Kind)	<p>„Vom Himmel hoch da komm ich her“? Vater, ist das ein Engel, der da spricht?</p>
Martin Luther (Vater)	<p>Ja, so ist es. So habe ich mir die Nacht, als unser Heiland geboren wurde, vorgestellt.</p>
Lene (Kind)	<p>Ein Engel? Ich will mich als Engel verkleiden – darf ich, Tante Magdalena, ja?</p>
Hans	<p>Ha – du, ein Engel?! Und überhaupt: Was will der Engel denn, wenn er keine Zuhörer hat? Da waren doch die Hirten auf dem Feld. Wenn du ein Engel bist, bin ich ein Hirte!</p>
Tante Magdalena	<p>Ganz richtig: Zur Weihnachtsgeschichte gehört beides:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Hirten, das sind wir Menschen, hier auf der Erde. • Und die Engel sind die Boten Gottes, die zu uns Menschen kommen.

Verkleidung: Engel und Hirten, dazu die Krippe	
Tante Magdalena	Ja - Ihr dürft euch verkleiden, als Engel und als Hirten. Als Engel bekommt ihr weiße oder bunte Tücher. Und die Hirten bekommen braune, dunkle Tücherr. Vielleicht finde ich ja noch ein paar Hirtenhüte und Hirtenstäbe für euch. <i>((alle verkleiden sich))</i>
Lene (Kind)	Gut: Wir sind die Engel, Ihr seid die Hirten. Aber wo ist der Stall und die Krippe?
Hans	Den bauen wir hier auf, schau her! Und darüber kommt der große Stern.
Paul	Ich seh es nicht – ich seh es nicht! Wo ist das Jesuskind, wo sind Maria und Josef?
Martin Luther (Vater)	Ich habe vorher bei eurer Mutter und der kleinen Margarete vorbeigeschaut und gesehen, dass die beiden durch den langen Schlaf zu Kräften gekommen sind und wach werden. Wenn ihr nicht zu laut seid, werde ich Mutter und euer kleines Schwesterchen holen. Wenn meine Katharina die Maria spielt und unsere neugeborene Margarete das Jesuskind, dann spiele ich gerne den Josef.
Kinder	Ja, Vater, hol die Mutter – bitte, mach schnell!
Mutter Katharina	<i>((Luther führt Katharina mit dem Kind/Puppe vorsichtig herein))</i> Ein Krippenspiel wollt ihr spielen – hier in unserer Stube? Da bin ich froh, dass ich auch etwas dazu beitragen kann. Das Wichtigste bringe ich euch mit.
Paul	Das Wichtigste? Was denn? Bekomme ich ein Geschenk von dir, Mutter?
Lene (Kind)	Schau doch hin, Paul: Das Wichtigste an Weihnachten ist das Kind in der Krippe, das ist unser Geschenk!
Die Weihnachtsgeschichte	
Philipp Melanchthon	Wie schön, dass ich mit euch das neue Lied kennenlernen darf. Ich lese vor, was in der Bibel dazu steht – und ihr singt dann das Lied, ja? <i>((Liedblatt verteilen))</i> Die Hirten sind hier auf dem Feld, und die Engel stehen hier. <i>((zeigt den Platz an))</i> Zuerst kommen die ersten drei Strophen dran. <i>((Klangschale))</i> „Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und siehe, des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen.“
Alle	<i>((Flöten und Gesang))</i> „Vom Himmel hoch“, Strophen 1 bis 3
Philipp Melanchthon	Jetzt ziehen alle nach Bethlehem zur Krippe. <i>((zeigt den Weg; Klangschale))</i> „Und die Hirten kamen eilend und fanden beide, Maria und Joseph, dazu das Kind in der Krippe liegen. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich der Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen.“
Alle	<i>((Flöten und Gesang))</i> „Vom Himmel hoch“, Strophen 5, 6 und 15
Philipp Melanchthon	„Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott um alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.“

Ende: Rückkehr von der Zeitreise	
Liturg A	Die Hirten kehrten wieder um – das ist unser Stichwort: Ihr Kinder wollt sicher auch wieder in eure, in unsere Zeit zurück, ja? Was werden die Kinder wohl mit nach Hause nehmen von dem, was wir heute zusammen erlebt haben?
Liturg B	Wir haben mit der Familie Luther das Weihnachtsfest erlebt. Dabei hatten zuerst alle befürchtet, das Fest würde ausfallen. Und dann hat jeder mitgeholfen, dass wir die frohe Botschaft von Weihnachten hören konnten.
Liturg A	Damit wir diese Botschaft immer wieder hören und erleben können, schmücken wir in jedem Jahr an Weihnachten das Haus mit Zweigen, Sternen und Plätzchen. Wir stellen einen Stall auf mit Maria und Josef und mit dem Kind in der Krippe. Und wir lesen zusammen die Weihnachtsgeschichte in der Bibel und singen dazu Weihnachtslieder – wie das Lied von Martin Luther.
Liturg B	Und zur Erinnerung an unseren Kindergottesdienst darf jedes Kind einen Strohstern und ein Plätzchen mit nach Hause nehmen.